

Über die Jahre, Jahrzehnte, ist in Ludwigsburg ein faszinierender Lernort gewachsen. Im Ortsteil Neckarweiningen prägt seit 1973 die Erzieherin Barbara Pfersich das pädagogische Geschehen im Kinderhaus Violetta. Das in Waben angelegte Kinderhaus in der Schwarzwaldstraße 47 machte nicht nur durch seine ansprechende und funktionale Bauweise auf sich aufmerksam. Vor allem Pfersichs Begeisterung für die Arbeit mit den Kindergartenkindern prägt die Lern- und Umgangskultur. Über die Region hinaus stieß ihre Arbeit immer wieder auf fachliches Interesse. Bezugspunkt der pädagogischen Arbeit sind die Erfahrungen mit Kindern, die in den kommunalen Einrichtungen der italienischen Stadt Reggio Emilia gemacht wurden und als ‚Reggio-Pädagogik‘ in der ganze Welt Niederschlag fanden. Im Jahr 2010 geht Barbara Pfersich nun in den Ruhestand. Die letzten Wochen ihrer Arbeit haben begonnen. Es ist Nachmittag, die Kinder sind daheim: Barbara Pfersich sitzt in ihrem Büro und erinnert sich wie ihre Begeisterung für die Ideen aus Reggio ihren Anfang nahm.



## Barbara Pfersich

### Eine Pädagogin in Ludwigsburg Mit Neugier das Lernen begleiten

*„Vor mehr als 20 Jahren hatte ich es bei meiner Arbeit mit kleinen Buben zu tun, die mir deutlich meine pädagogischen Grenzen aufzeigten. Und da tat sich die Gelegenheit für eine Reise nach Reggio Emilia auf. Dort lernte ich die wunderbare Arbeit der Kollegen und Kolleginnen kennen und schätzen. Ich war begeistert von der dort herrschenden Art, Werke und Arbeiten von Kindern zu präsentieren und als Schätze zu sammeln. Damit war ich regelrecht infiziert von der Reggio-Pädagogik. Diese besondere Haltung der Aufmerksamkeit gegenüber den Kindern und die Anerkennung von deren Gleichwürdigkeit hat sich in meinem Sein implantiert.“*

Wieder in Ludwigsburg begann ein langer Weg, der in vielen kleinen Schritten aus dem Kindergarten in Neckarweiningen einen ganz besonderen Lernort macht. Aus Räumen wurden Ateliers, die in unterschiedlicher Funktion die Sinne der Kinder anregen. Es wird gemalt, geforscht, mit Zahlen experimentiert – und das lange bevor man in Baden-Württemberg begann einen verbindlichen Orientierungsplan zu buchstabieren. Damit sind Voraussetzungen geschaffen, die auch den Erwachsenen helfen ihren pädagogischen Ansprüchen gerecht werden.

*„Jedes Kind hat ganz besondere Fähigkeiten, diese wie mit einem Seidentuch aufzufangen ist das schöne Privileg der Erzieherin in einer warmen und liebevoll vorbereiteten Umgebung.“*

In dieser Umgebung namens Kinderhaus Violetta stößt die Aktivität der Kinder auf fruchtbaren Boden. Grundlage der Arbeit sind Erkenntnisse, die aus eigener Anschauung im tagtäglichen Umgang mit den Kindern sich entwickelt haben. Dabei sieht sich Barbara Pfersich selbst immer wieder herausgefordert.

*„Kreativität ist keine Ressource, die vom Himmel fällt. Aber wir können lernen – und das gilt für uns Erwachsene genauso wie für die Kinder – die Ideen, die in uns schlummern, zu wecken.“*

Anregungen bieten. Das ist der kleinste Nenner all der vielen Details, die die Menschen im Kinderhaus Violetta vorfinden. Nicht nur die Arbeiten von Kindern werden hier an den Wänden präsentiert. Auch Lichtgestalten der Wissenschaft wie etwa Albert Einstein oder Künstler wie Hundertwasser haben hier einen Platz, der den Kindern zeigt, dass auch die Erwachsenen auf Orientierungspunkte in ihrem Leben nicht verzichten können.

Überhaupt verschließt sich die Arbeit mit den Kindern nicht, dem was hinter der Einzäunung des großflächigen Gartens auf die Kinder wartet, wenn sie in die Schule kommen oder gar am Ende ‚richtig groß‘ sind. Die Kultur der Stadt strahlt ins Kinderhaus hinein und stößt dort auf große Resonanz. So hat Barbara Pfersich in Zusammenarbeit mit den Fachbereichen Kunst und Frühkindliche Bildung der Pädagogischen Hochschule Ludwigsburg beispielsweise ein großes Projekt durchgeführt, bei dem die Kinder des Kinderhauses mit eigenen ästhetischen Formulierungen auf die Geschichte der barocken Residenzstadt reagieren konnten.

*„Unsere Neugier auf die vielfältigen Entdeckungen der Kinder ist sicher ein wichtiger Antrieb für die Arbeit im Kinderhaus. Erst recht die Freude, die Kinder zu beobachten und ihnen zu assistieren bei ihren Versuchen ihrer Welt eine Ansicht zu geben.“*

An dieser Stelle zeigt sich die pädagogische Grundhaltung mit der Barbara Pfersich ihr Team anleitet.

*„Wenn ein Kind merkt, dass es eine Idee hat, die auf Wertschätzung stößt, dann lernt das Kind, dass Lernen ein Moment der Freude sein kann und ist.“*

Momente der Freude, die gemeinsam geteilt werden, auf Basis von großem Zutrauen der Erwachsenen in das Tun der Kinder, schaffen das Vertrauensverhältnis, das unabdingbar ist, wenn Erziehung gelingen soll. Den Kindern können aus dieser aufrichtigen Beziehung

Stärke und Selbstvertrauen wachsen – Qualitäten, die den Kindern Zuversicht geben, immer wieder den nächsten Schritt zu gehen.

*„Alle brauchen wir Mut, um an unsere Schwächen heranzugehen. Als Erzieherin muss man sich darüber im Klaren sein. Und um diese Haltung auch zeigen zu können, halte ich es für wichtig, ganz genau in die Gruppe zu schauen, systemisch die Konstellationen in den Blick zu bekommen.“*

Die Erzieherin ist in der Position ein Gemeinschaftswesen, dass auch für sich zu sorgen hat. Genauso aufmerksam wie es ihr die Arbeit mit den Kindern abverlangt. Die tägliche Kinderkonferenz im Kinderhaus leistet da einen Beitrag für einen verbindlichen Kontakt zwischen den Kindern und den Erwachsenen. „Rituale sind wichtig für Kinder.“ Dieses Wissen ist unbestritten. Pfersich aber geht noch einen Schritt weiter. Ihr genaues Hinsehen auf das soziale Engagement der Kinder zeigt ihr, dass Kinder sogar selbst das Instrumente des Rituals zu nützen wissen.

*„Ohne Unterlass entwickeln Kinder Rituale. Das gibt ihnen Sicherheit. Diese Impulse der Kinder aufzugreifen und in die große Runde einzubinden, ist ein wichtiges Moment, um in einer offenen Situation wie der unseren ein gelingendes Miteinander zu ermöglichen.“*

Zum zweiten Mal ist das Kinderhaus Violetta im September 2010 für vier Jahre vom Verband Dialog Reggio als ‚reggio-orientierte‘ Kindertagesstätte zertifiziert worden. Damit kann sich das Kinderhaus auf ein großes Potential verlassen, das auch nach dem Weggang von Barbara Pfersich die Arbeit auf solch hochwertigem pädagogischen Niveau gewährleisten kann.

*„Ich weiß, dass ich hier im Kinderhaus vieles ermöglicht habe. Und ich bin auch stolz darauf, dass ich nicht habe beirren oder gar stoppen habe lassen.“*

Lorenz Obleser, September 2010